

wird durch die kurze Einführung in die Geschichte der Familie wesentlich erleichtert (eine ausführliche Untersuchung über die Genealogie der Grafen von Sponheim aus der Feder des Hg. ist 1987 im Jb. f. Westdeutsche LG erschienen). Mit Nachdruck hingewiesen sei auf die zahlreichen bisher unbekannten Urkunden Balduins von Trier (20), Ludwigs des Bayern (6), Karls IV. (8) und Wenzels (15), ferner auf die 4 Hofgerichtsurkunden Nr. 591, 592, 593, 1015 sowie den Urteilspruch des von Johannes XXII. eingesetzten Kommissars Gocius von Rimini, Prof. beider Rechte und päpstlicher Auditor (Nr. 590). Für die Zeit bis 1437 sind noch 2 weitere Bände vorgesehen. Danach wird das umfangreiche Regestenwerk durch einen Personen- und Ortsindex abgeschlossen. A. G.

Inventar des Archivs der Kartause St. Beatusberg vor Koblenz, bearb. von Johannes S i m m e r t (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz 46) Koblenz 1987, Verlag der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, XIII u. 693 S., DM 75. – Das 1143 vom Trierer Erzbischof Albero von Montreuil auf dem Mons sancti Beati gegründete Benediktinerkloster wurde durch Erzbischof Balduin von Trier in ein Kollegiatstift umgewandelt und 1331 von ihm den Kartäusern übergeben (die „Karthause“ ist heute ein Stadtteil von Koblenz). Zu den ersten Prioren gehörte Ludolf von Sachsen, der Autor der viel gelesenen Vita Christi. Nach einer anfänglichen Durststrecke erlebte das Kloster seit etwa 1400 eine wirtschaftliche Blütezeit, die im wesentlichen bis zur Aufhebung 1802 anhielt. Das vorliegende Inventar des Bestandes 108 des Landeshauptarchivs Koblenz, Benediktinerkloster, Kollegiatstift und Kartäuserkloster St. Beatusberg vor Koblenz 1153–1801, ist eine Fondspublikation, in der unter 1600 Nummern Urkunden (Nr. 1–1405), Amtsbücher und Akten (Nr. 1406–1589) sowie die wenigen einst zur Klosterbibliothek gehörenden Hss. (Nr. 1590–1600) verzeichnet sind. Hervorgehoben seien eine bisher unbekannte Urkunde Balduins von Trier (Nr. 15) und die beiden Nekrologe (Nr. 1590, 1591), die eine wichtige Quelle zur Personengeschichte darstellen. Der Veröffentlichung ist ein abrißhafter Überblick über die Klostergeschichte sowie ein Orts- und Personenverzeichnis beigegeben. A. G.

Leopold A u e r, Die Schriftquellen der Geschichte Österreichs. Probleme ihrer Erhaltung und Erschließung, MIÖG 97 (1989) S. 13–51, handelt in einem großen archivgeschichtlichen Überblick von Gefährdungen und Verlusten des Quellenmaterials im Verlauf der Jahrhunderte sowie von Erfolgen und Defiziten bei seiner wissenschaftlichen Bearbeitung. R. S.

Gli archivi comunali della provincia di Pistoia, a cura di Elisabetta I n s a b a t o e Sandra P i e r i (Beni culturali/Provincia di Pistoia 1) Firenze 1987, All'Insegna del Giglio, 82 S., 4 Tafeln. – In dieser Publikation wurden die Angaben bei G. Prunai, Gli archivi storici dei comuni della Toscana, 1963 (darin S. 313–337: Provinz Pistoia) überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht. In alphabetischer Reihenfolge werden 22 Archive beschrieben. Einige der vorgestellten Quellen reichen bis ins 13. bzw. 14. Jh. zurück. Jedem Artikel ist ein Abriß der Ortsgeschichte sowie eine Bibliographie beigegeben. A. G.

P. C. M. H o p p e n b r o u w e r s, Inventaris van het archief van het Tertiarijconvent van Sint-Catharina te Heusden (1308) 1316–1588 (1598) (Rijksarchief